



**Gutachten zur Akkreditierung**  
**der Studiengänge B.A. Linguistik**  
**M.A. Linguistik**  
**an der Universität Paderborn**

Begehung am 18./19.05.2011

**Gutachtergruppe:**

**Prof. Dr. Jaap van Marle**

Open Universiteit Nederland, Faculteit  
Cultuurwetenschappen

**Prof. Dr. Ulrike Mosel**

Christian Albrechts Universität Kiel, Seminar für Allge-  
meine und Vergleichende Sprachwissenschaft

**Michael Serrer**

Literaturbüro NRW e.V. (Vertreter der Berufspraxis)

**Jan Schubert**

Student an der TU Dresden studentischer Gutachter)

**Koordination:**

Ronny Heintze

Geschäftsstelle AQAS, Bonn

## 1. Beschluss

**Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 44. Sitzung vom 22./23.08.2011 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:**

1. Der Studiengang „**Linguistik**“ an der Universität Paderborn mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates i.d.F. vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
2. Der Studiengang „**Linguistik**“ an der Universität Paderborn mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates i.d.F. vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.

Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang.

3. Die Akkreditierung wird jeweils für eine Dauer von sieben Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2018**.
4. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.05.2012** anzuzeigen.

## Auflagen

1. Das Modulhandbuch muss überarbeitet werden, und zwar unter folgenden Gesichtspunkten:
  - a. Den einzelnen Modulen müssen die tatsächlich angebotenen und durchgeführten Prüfungsformen transparent und nachvollziehbar zugeordnet werden. Dabei muss dem Anspruch einer Prüfung pro Modul Rechnung getragen werden.
  - b. Die Schlüsselkompetenzen müssen den einzelnen Modulen nachvollziehbar zugeordnet werden.
  - c. Modulgrößen und Moduldauer müssen an die Maßgaben der ländergemeinsamen Strukturvorgaben angepasst werden.
  - d. Die curriculare Struktur muss sich anhand des Modulhandbuches nachvollziehen lassen.
2. Es muss ein Konzept vorgelegt werden, das darstellt, wie sicher gestellt ist, dass die verschiedenen Schlüsselkompetenzen im Studienverlauf auch tatsächlich erworben werden.
3. Es muss einen Verantwortlichen für den Studiengang geben, der Qualitätssicherungsmaßnahmen mit Blick auf diesen Studiengang koordiniert und die Dokumentation verantwortet.

4. Die Evaluationsmaßnahmen für die Studiengänge müssen stärker systematisiert werden und die Ergebnisse transparenter umgesetzt werden.

## **Empfehlungen**

1. Es sollten Veranstaltungen angeboten werden, die sich ausschließlich an Studierende der Studiengänge Linguistik richten.
2. Die Anzahl der geforderten, verpflichtenden Hausarbeiten im Studienverlauf sollte erhöht werden.
3. Es sollte eine gezieltere Beratung zu Auslandsaufenthalten für die Studierenden der Linguistik angeboten werden.
4. Es sollte klarer herausgestellt werden, dass Praktika bevorzugt zusammenhängend über einen längeren Zeitraum abzuleisten sind.
5. Es sollte eine Kooperation und Verzahnung mit der Informatik initiiert werden.

## **2. Profil und Ziele**

Durch die interdisziplinäre Ausrichtung des Bachelorstudiengangs Linguistik sollen Kenntnisse über Eigenschaften, Erscheinungsformen und Funktionen von Sprache sowie ihrer wissenschaftlichen Beschreibung und Erklärung vermittelt werden. In diesem Rahmen sollen zunächst Grundlagenwissen über Strukturebenen der Sprache, ihren wesentlichen Funktionen sowie Basiswissen der Diskurs- und Textanalyse vermittelt werden. Diese Kenntnisse werden anhand spezifischer Fragestellungen in Veranstaltungen mit den folgenden Themenschwerpunkten vertieft: Sprache und Kognition, Spracherwerb und Sprachlehrforschung, Sprachvariation, -wandel und –geschichte sowie Sprache und Gesellschaft. Weitere Qualifikationsziele des Bachelorstudiengangs Linguistik sollen Kompetenzen im Umgang mit Techniken und Methoden linguistischen Arbeitens, deren Präsentation und Moderationen und die Beherrschung der verschiedenen Formen wissenschaftlichen Arbeitens sein. Die Vermittlung der erforderlichen fachlichen, kulturwissenschaftlich ausgerichteten Kenntnisse und Methoden soll die Studierenden einerseits zur Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden und zur wissenschaftlichen Reflexion befähigen, andererseits soll die interdisziplinäre Ausrichtung die Heraus- und Weiterbildung kultureller und interkultureller Handlungs- und Kommunikationskompetenzen ermöglichen.

In der Weiterführung des Masterprogrammes Linguistik will die Universität Paderborn auch weiterhin einen interdisziplinär angelegten Studiengang anbieten, der primär aus der Zusammenarbeit zwischen der Allgemeinen Sprachwissenschaft, der Englischen Sprachwissenschaft, der Germanistischen Sprachwissenschaft und der Romanistischen Sprachwissenschaft sowie der psycholinguistischen Teilbereiche, der Spracherwerbs- und Sprachlehrforschung und den neu-sprachlichen Philologien besteht. Der Master soll dabei das theorie- und forschungsorientierte Aufbaustudium zum B.A. Linguistik oder zu einem einschlägigen B.A. eines anderen Faches darstellen und soll befähigen zu weiterführenden Promotionsstudiengängen; Studierende aus verwandten Disziplinen sollen sich darüber hinaus in diesem Bereich wissenschaftlich spezialisieren können.

Im Sinne der Verbindung von Theorie und Praxis sollen die Studierenden den akademischen Anforderungen des Masterniveaus entsprechend Kenntnisse erlangen und Kompetenzen entwi-

ckeln, die Sie für Ihre künftigen Tätigkeiten benötigen. Aus Sicht der Hochschule zählen hierzu besonders: das Erkennen der Theoriearchitektur und Berührungspunkte linguistischer mit soziologischer, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher Theoriebildung; die Befähigung systematisch und kreativ mit komplexen, linguistisch relevanten Sachverhalten umzugehen und sich diesbezüglich fundierte Urteile zu bilden und erlangte Schlussfolgerungen nachvollziehbar vermitteln zu können.

Im Wesentlichen hat sich nach Angaben der Hochschule die Idee und Konzeption sowohl des Bachelors als auch des Masters bewährt. Laut Antrag fanden im Bachelor einige Modifikationen des Curriculums statt, die der Straffung und Schärfung des inhaltlichen Profils dienen. Im Master fand eine stärkere Fokussierung der Inhalte auf die Forschungsschwerpunkte der beteiligten Fachbereiche statt. Damit einher gingen geringere Anpassungen der Studienstruktur. Mit der Reakkreditierung plant der Fachbereich eine Umstrukturierung des Curriculums im Master, um eine spezifischere Profilierung zu ermöglichen.

### **Bewertung**

Einführend ist festzustellen, dass die Universität Paderborn in ihrer Gesamtheit den Anspruch verfolgt, eine "Universität der Informationsgesellschaft" zu sein. Daraus sollte, wie in den Unterlagen zur Selbstdokumentation beschrieben (Seite 7 des Reakkreditierungsantrages), "eine modern informierte und zugleich interdisziplinäre Orientierung" für beide zu bewertende Studiengänge, sowohl den Bachelor als auch den Master, folgen.

Nimmt man diesen Anspruch ernst, sollten hieraus weitreichende Konsequenzen für alle angebotenen Studienprogramme erwachsen. Abweichend hiervon stellte die Hochschulleitung im Rahmen der Diskussionen jedoch klar, dass der Anspruch der Hochschule, die "Universität der Informationsgesellschaft" zu sein, nicht notwendiger Weise Auswirkungen auf alle einzelnen Studienprogramme auf individueller Ebene haben muss.

Unabhängig von einer Beurteilung dieser Umsetzung des selbst formulierten Leitbildes - bei der die Gutachter eine Diskrepanz zwischen Antragstext und Diskussionsverlauf vor Ort feststellen - kommen die Gutachter zu dem Eindruck, dass die beiden zu akkreditierenden Studiengänge eine ausreichende Unterstützung seitens der Hochschulleitung erfahren, auch wenn sie maximal in einem stark begrenzten Umfang zur Umsetzung des Leitbildes beitragen. In vielen Aspekten sind die beiden Studiengänge wesentlich "traditioneller", als man unter Berücksichtigung des Leitbildes erwarten würde. Dies stellt aus Sicht der Gutachter mit Blick auf die Qualität der Programme keinen grundsätzlich kritikwürdigen Punkt dar, ist jedoch mit Blick auf die Profilierung der Programme innerhalb der Hochschule eine wichtige grundsätzliche Bemerkung im Kontext der institutionellen Einbettung der Linguistik an der Universität Paderborn.

Die Beurteilung der konkreten Profilierung insbesondere des Masters wird nicht unwesentlich dadurch erschwert, dass die Dokumentation der Programme auch zum Zeitpunkt der Begehung zum Teil verwirrend und kompliziert war, und nur mit großem Aufwand in der Diskussion vor Ort das eigentlich avisierte Profil auf Basis des Curriculums erfasst werden konnte (siehe Bewertung des Curriculums). An dieser Stelle sei lediglich beispielhaft erwähnt, dass die Benennung des Themenschwerpunktes 2 „Text- und Kommunikationsanalyse“ eher darauf hindeutet, dass in diesem Bereich der Fokus auf die Behandlung von Texten, Kommunikation und Medien liegt, der im Rahmen der Diskussion jedoch tatsächlich herausgearbeitete Schwerpunkt ist jedoch Sprachanalyse, da hierbei auch spezifische grammatische Phänomene oder gar Sprachwandel thematisiert werden sollen. Diese sehr weiten und unscharfen Dokumentationen machen aus Sicht der Gutachter die Beurteilung des tatsächlichen Profils nur sehr schwer möglich, wenn auch durch die

Diskussionen vor Ort klar wurde, dass das besondere der Linguistik-Studiengänge in Paderborn die Tatsache ist, dass sie eher empirisch als rein theoretisch ausgerichtet sind.

Jenseits der geschilderten Probleme auf Grund der unklaren Dokumentation zum grundsätzlichen Charakter der Programme stellen die Gutachter fest, dass die Ziele beider Studiengänge angemessen und in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten wissenschaftlichen Standards sind.

Auf grundsätzlicher Ebene kann den Studiengängen aus Sicht der Gutachter bescheinigt werden, dass sie in ihrer Zielsetzung sowohl der Wissens- und Kompetenzentwicklung im akademischen Bereich, als auch im Bereich der Berufsanwendung dienen. Sowohl Bachelor als auch Master weisen ein eigenständiges Profil auf, und sind aus Sicht der Gutachter eher mit einer Orientierung auf die Anwendung ausgerichtet. Durch ihre Ausrichtung tragen sie sowohl zur persönlichen, als auch zur sozialen Entwicklung der Studierenden bei und sind geeignet, zivilgesellschaftliches Engagement zu fördern. Bereits durch ihre flexible Profilierung ermöglichen sie die persönliche Schwerpunktbildung und Ausrichtung auf den Arbeitsmarkt (berufsbezogene Praktika).

Mit Blick auf die Umgestaltung der Studienprogramme zur weiteren Schärfung des Profils sollten aus Sicht der Gutachter zwei Punkte Erwähnung finden: Zum einen sollten die Programmverantwortlichen darauf achten, dass durch die hohe Flexibilität und Freiheit innerhalb der Programme die tatsächliche Ausbildung nicht zu anwendungsorientiert wird und es noch ein ausreichendes Maß an originär linguistisch fundierter Theorie gibt. Zum anderen kommen die Gutachter auf Basis der in Augenschein genommenen Abschlussarbeiten zu dem Schluss, dass der tatsächliche Fokus der Masterarbeiten bisher weit enger ist, als im Studienprogramm angelegt (Werbesprache etc.). Die in Abschlussarbeiten thematisierten Problematiken sollten in einem linguistischen Studiengang aus Sicht der Gutachter eine weit größere Bandbreite abdecken. Auf Bachelorebene konnten die Gutachter bereits feststellen, dass die Bandbreite an Themen in der nahen Vergangenheit zugenommen hat, und ermutigen die Fachvertreter ausdrücklich, den eingeschlagenen Weg auch im Master fortzuführen.

Aus Sicht der Gutachter verfügt der Master eindeutig über einen konsekutiven Charakter und ist eher anwendungsorientiert. Das Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit findet in beiden Studiengängen adäquate Umsetzung.

### **3. Curriculum**

#### **Bachelor**

Zum Studiengang wird zugelassen, wer über die allgemeine oder die einschlägige fachgebundene Hochschulreife verfügt, ein durch Rechtsvorschrift oder von der zuständigen staatlichen Stelle als gleichwertig anerkanntes Zeugnis oder die Voraussetzung für in der beruflichen Bildung qualifizierte besitzt. Für das Studium der Linguistik müssen darüber hinaus gute Englischkenntnisse auf dem Niveau B2 des europäischen Referenzrahmens nachgewiesen werden.

Vom Beginn des Studienbetriebs an liegt der Anteil von Frauen bei den Studierenden im Bachelorstudiengang Linguistik bei ca. 70-80 %. Zugangsvoraussetzungen und Zulassungsverfahren haben sich als zielführend erwiesen. Die Zulassungszahlen belegen die laut Antrag gute Akzeptanz des Studiengangs. Der Studiengang war bisher nicht zulassungsbeschränkt. In der Regel sind alle Studierenden, die sich beworben haben, aufgenommen worden. Da die Universität Paderborn bisher nur bei Fächern mit ortsgebundenen NCs Datenmaterial über ‚Anzahl der Bewerbungen vs. Studienplätze‘ erfasst, liegen daher laut Antrag keine Vergleichsdaten vor.

Im Rahmen des Bachelorstudiengangs Linguistik sind Studienleistungen im Umfang von 180 ECTS in einer Regelstudienzeit von 6 Semestern zu erbringen. Das Studium umfasst einen Kernbereich im Umfang von 132 ECTS sowie einen Optionalbereich im Umfang von 36 ECTS. Für die Bachelorarbeit werden 12 ECTS angerechnet. Das Studienvolumen gliedert sich in Basis- und Aufbaumodule. Die Basismodule sollen fachwissenschaftliche, fachpraktische und sprachpraktische Grundkenntnisse einschließlich Schlüsselqualifikationen vermitteln. Die Aufbaumodule gelten der Vertiefung fachwissenschaftlicher und methodischer Kompetenzen sowie einem Ausbau der fremdsprachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Module bestehen aus Pflicht- und/oder Wahlpflichtveranstaltungen. Das Studium im Kernbereich gliedert sich in fachwissenschaftliche Veranstaltungen der Linguistik im Umfang von 96 LP und sprachpraktische Veranstaltungen im Umfang von 36 LP.

Integraler Bestandteil des Bachelorstudiengangs ist laut Antrag der so genannte Optionalbereich. Er soll zum einen der Profilierung instrumentaler, systemischer und kommunikativer Kompetenzen dienen, zum anderen der praktischen Berufsorientierung. Der Optionalbereich besteht aus zwei Modulen, in denen insgesamt 36 LP zu erreichen sind. Im Studium Generale (12 LP) stehen den Studierenden sämtliche an der Universität Paderborn verfügbaren und frei zugänglichen Lehrveranstaltungen offen. Im Modul „Berufsbezogene Praktika“ (24 LP) ist innerhalb der Regelstudienzeit ein mindestens zwölfwöchiges Praktikum zu absolvieren, welches in bis zu vier Teilpraktika von mindestens drei Wochen Dauer aufteilbar ist.

Seit der Erstakkreditierung wurden im Curriculum verschiedene Veränderungen durchgeführt. Laut Antrag wurde das Grundlagenstudium erweitert, um eine breitere Basis für spätere vertiefende Elemente zu bieten. Die früher vorhandenen zehn Themenschwerpunkte wurden zu vier Aufbaumodulen verschlankt, um eine deutlichere Profilbildung bereits im Bachelorstudium zu ermöglichen. Ebenso wurden im Optionalbereich die früher vorhandenen sog. „berufsbezogenen Ergänzungsstudien“ vollkommen durch berufsbezogene Praktika ersetzt.

## Master

Es wird zugelassen, wer einen ersten berufsbefähigenden Abschluss in dem Bachelorstudiengang Linguistik an der Universität Paderborn, in einem gleichwertigen oder vergleichbaren forschungsorientierten Studiengang der Linguistik oder in einem einschlägigen Studiengang besitzt. Ein einschlägiger Studiengang kann insbesondere dann vorliegen, wenn das Fach Linguistik im Rahmen eines umfassenderen Studiums studiert worden ist. Die Note muss in der Regel mindestens 3,0 betragen. Für das Masterstudium der Linguistik müssen darüber hinaus Englischkenntnisse nachgewiesen werden, die mindestens dem Niveau C1 des europäischen Referenzrahmens entsprechen.

Da es sich bei der Universität Paderborn um eine fest in der ländlichen Region Ostwestfalens verwurzelte Universität handelt, ist aber davon auszugehen, dass die Mehrzahl der Studierenden in den Anteilsfächern auch aus einem Einzugsbereich von nicht mehr als 70 KM stammt. Nach Angaben der Hochschule haben sich die Zugangsvoraussetzungen und Zulassungsverfahren als zielführend erwiesen. Die Zulassungszahlen belegen laut Antrag eine gute Akzeptanz des Studiengangs.

Im Rahmen des Masterstudiengangs Linguistik sind Studienleistungen im Umfang von 120 ECTS in einer Regelstudienzeit von vier Semestern zu erbringen. Das Studium umfasst einen Kernbereich im Umfang von 75 ECTS sowie einen Optionalbereich im Umfang von 21 ECTS. Für die Masterarbeit werden 24 ECTS angerechnet.

Das Studienvolumen gliederte sich bisher in zwei Grundlagenmodule, welche vertiefende grundlegende fachwissenschaftliche, fachpraktische und Grundkenntnisse (einschl. Schlüsselqualifikation) vermitteln. Die zwei wählbaren Themenschwerpunkte gliedern sich jeweils in drei Mastermodule, welche je nach gewähltem Schwerpunkt der Vertiefung fachwissenschaftlicher und methodischer Kompetenzen dienen sowie ein weiteres sprachpraktisches Mastermodul. Die Studierenden sollen in diesem Modul Grundkenntnisse in strukturell und typologisch unterschiedlichen Sprachen erwerben.

Im Rahmen der Reakkreditierung des Masterstudienganges soll es eine grundlegende curriculare Veränderung am bisherigen Konzept geben. Es sollen zwei thematisch unterschiedliche Stränge eingerichtet werden, die neben den von allen Studierenden besuchten gemeinsamen Veranstaltungen jedem Studierenden eine vertiefende Spezialisierung mit Hilfe von aufeinander aufbauenden Modulen ermöglichen.

Zukünftig sollen die Module ‚Linguistische Grundlagen A und B‘, in denen vertiefende Kenntnisse in den Bereichen Morphologie, Syntax, Text, Gesprächsanalyse, Pragmatik und Varietäten vermittelt werden, für alle Studierenden obligatorisch sein. Ferner absolvieren alle Studierenden des Masterstudienganges Linguistik die Module ‚Sprachpraxis‘, ‚Optionalbereich‘ und das ‚Abschlussmodul‘. Das Sprachpraxismodul soll dem Erwerb von Grundkenntnissen in typologisch unterschiedlichen Sprachen dienen. Der Optionalbereich gliedert sich in das Studium Generale und das Praktikum. Im Studium Generale können alle frei zugänglichen Lehrveranstaltungen der Universität Paderborn belegt werden.

Darüber hinaus gliedert sich das Studium in zwei „Stränge: Spracherwerb: Lehr- und Lernprozesse“ und „Text und Kommunikationsanalyse“. Im Themenschwerpunkt „Spracherwerb: Lehr- und Lernprozesse“ ist das Ziel eine Verbindung von Theorie und Praxis in den zentralen linguistischen Forschungsbereichen Spracherwerb und Sprachlehre. Dieser Schwerpunkt beinhaltet die Mastermodule ‚Spracherwerb‘, ‚Sprachen lehren und lernen‘ und ‚Forschungsaspekte‘. Im Modul ‚Spracherwerb‘ werden alle wesentlichen Aspekte behandelt, die im Spracherwerb von Belang sind.

Ziel des Themenschwerpunktes „Text und Kommunikationsanalyse“ ist die Vermittlung professioneller Kompetenzen im Bereich der Sprachanalyse. Hierbei steht die Verbindung von wissenschaftlicher Theorie und ihrer praktischen Anwendung im Vordergrund, wobei auch die verschiedenen Erscheinungsformen von Sprache, ihre Variabilität und der Aspekt der Medialität von Sprache fokussiert werden. Der Strang besteht aus den Mastermodulen ‚Theorien und Methoden‘, ‚Medien, Kontexte, Geschichte‘ und ‚Empirische Forschung und Anwendungsfelder‘.

### **Bewertung**

Die in der Überarbeitung des Studienverlaufs neu konzipierte Abfolge der Module ist hinsichtlich der fachlichen Lehr- und Lerninhalte in beiden Studiengängen sinnvoll aufgebaut. Sehr gut ist, dass die Studierenden vom ersten Semester bereits im Bachelor lernen, Datenbanken und Korpora zu nutzen und kritisch mit linguistischen Informationsangeboten aus dem Internet umzugehen. Das gute Angebot an Wahlpflichtlehrveranstaltungen in beiden Studiengängen gibt den Studierenden die Möglichkeit, sich ihren Neigungen entsprechend zu spezialisieren und dadurch motiviert zu studieren. Besonders hervorzuheben ist das reiche Angebot an Sprachkursen, die nicht zu den an den Studiengängen beteiligten Fächern zählen: Arabisch, Chinesisch, Finnisch, Japanisch, Koreanisch, Niederländisch, Polnisch, Russisch und Türkisch.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind klar definiert und für die beiden Studiengänge angemessen. Der Studiengang ist modularisiert, enthält allerdings im BA-Studiengang eine Reihe von 3

semestrigen Modulen (Basismodul: Englische Sprachpraxis, Aufbaumodul: Englische Sprachpraxis, Sprachpraktische Veranstaltungen zu anderen lebenden Fremdsprachen, Studium Generale) und im Master-Studiengang ein 4-semestriges Modul Sprachpraxis. Diese Module müssen so aufgeteilt werden, dass ein Modul nicht länger als 2 Semester andauert, um damit den Studierenden Möglichkeiten zur Mobilität einzuräumen. Eine inhaltliche Rechtfertigung für die lange Moduldauer kann aus Gutachtersicht nicht gesehen werden. (Auflage)

Der Erwerb von Schlüsselkompetenzen im BA Studiengang ist in der Abfolge einzelner Kompetenzen nicht immer nachvollziehbar. So wird z.B. sowohl im ersten als auch im dritten Semester (BM1 und AM1) die "Beherrschung der Richtlinien zur Form wissenschaftlicher Arbeiten" vermittelt und das "selbständige Bibliografieren und Recherchieren im Internet" (AM 4) zu spät, nämlich erst im 5.-6. Semester gelehrt. Die Notwendigkeit der konzeptionellen Anpassung ist aus Gutachtersicht hier dringend gegeben, um so über eine klare Definition der zu erlangenden Kompetenzen in den einzelnen Modulen auch nachvollziehbar zu machen, wie der Kompetenzerwerb im Verlaufe der beiden Studienprogramme konzeptionell stattfinden soll. (Auflage)

Da in fast allen Modulen des BA-Studiengangs die schriftliche Darstellung wissenschaftlicher Inhalte zu den aufgeführten Schlüsselkompetenzen zählt, sollten mehr als nur eine Hausarbeit im Bachelor Studiengang verlangt werden. (Empfehlung) 6 Module (BM 2, BM 3, BM 4, AM 1, AM 2, AM 4), in denen den Studierenden die Wahl zwischen mündlicher Prüfung oder schriftlicher Hausarbeit gegeben wird, sind im Hinblick auf die zu erwerbenden Schlüsselkompetenzen zu viel, insbesondere da es keine Maßnahmen auf Ebene der Studiengänge gibt, die angewandten Prüfungsformen koordinieren. Daher ist eine klarere Definition der anzuwendenden Prüfungsformen erforderlich, um sicherzustellen, dass die Art der Prüfung sich an der zu erlangenden Kompetenz orientiert und im Studienverlauf jeweils unterschiedliche Prüfungsformen zum Einsatz kommen. In diesem Kontext muss sichergestellt werden, dass ein Modul regelhaft mit nur einer Prüfungsleistung abschließt. (Auflage)

Das Modulhandbuch bedarf in mehrfacher Hinsicht einer gründlichen Überarbeitung:

Es muss gründlich Korrektur gelesen werden. So sollte es nicht vorkommen, dass die Beschreibung eines Moduls wie „BM 3: Satz“ durch *copy and paste* identisch mit der eines anderen Moduls ist.

In der Darstellung des "Basismodul 2: Wort" sollten die Inhalte der "Basisveranstaltungen" 1-3 durch Zusätze verständlicher dargestellt werden, z.B. "Basisveranstaltung 1 Phonetik/Phonologie", etc. um dem Leser zu verdeutlichen, welche Kompetenzen tatsächlich mit diesem Modul vermittelt werden sollen.

Bei "Sprachpraktische Veranstaltungen zu anderen lebenden Fremdsprachen" wäre es sinnvoll anzugeben, welche Sprachen in der Regel angeboten werden. Es sollte auch erwähnt werden, ob diese Veranstaltungen nur eine Fremdsprache zum Inhalt haben dürfen oder ob die Studierenden das Kontingent von 4 Übungen auch aus Veranstaltungen zu mehreren Fremdsprachen zusammenstellen können.

Beim Modul "Studium Generale" im BA und Masterstudiengang sollte angegeben werden, welche Veranstaltungen in der Regel angeboten werden und welche auf die Studiengänge passende Kompetenz mit der Integration dieses Moduls in den Studienverlauf verfolgt wird. Den Studierenden sollten auch Beispiele für besonders geeignete Veranstaltungen genannt werden.

Die Gutachter gelangten bei der Begehung zu dem Eindruck, dass beide Studiengänge über klare curriculare Strukturen verfügen, die auch didaktisch sinnvoll scheinen. Es konnte jedoch erst im Rahmen intensiver Diskussionen ein Verständnis für den verfolgten Ansatz erlangt werden. Aus Sicht der Gutachter liegt dies jedoch hauptsächlich an dem im Fach sehr rudimentär entwickelten Verständnis für die Notwendigkeit einer klaren Dokumentation und institutionalisierter Qualitätssicherung (siehe Qualitätssicherung). Um eine effiziente Revision des Modulhandbuchs zu gewährleisten, aus dem sich dann auch die curriculare Struktur der Studiengänge ohne Erklärungen der Fachvertreter ableiten lässt (Auflage), sollten die an den Studiengängen beteiligten Fachvertreter einen für die Redaktion Verantwortlichen benennen.

Die Gutachter gelangten vor Ort übereinstimmend zu der Überzeugung, dass die in beiden Studiengängen beabsichtigten curricularen Anpassungen im Rahmen der Reakkreditierung sinnvoll und fachlich angemessen sind und der Weiterentwicklung der Studiengangprofile dienen. Die beiden Studiengänge orientieren sich ausreichend am Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse und vermitteln fachliche, methodische und generische Kompetenzen.

#### **4. Berufsfeldorientierung**

Der Bachelor und Master Linguistik qualifiziert grundsätzlich für eine Vielzahl von Berufen in identischen Betätigungsfeldern, jedoch auf unterschiedlichem Qualifikationsniveau. Angestrebt sind laut Antrag Betätigungsfelder, die menschliche Sprache und Kommunikation zum Gegenstand haben. Die beruflichen Tätigkeitsfelder umfassen nach Hochschulangaben: Diagnose von mono- und bilingualer Sprachentwicklung, Diagnose von Sprach- und Sprechstörungen, Anwendung von Sprache im Marketing, Sprachoptimierung in internationalen Organisationen, Handel, Banken, Transport und Justiz, dem Verlagswesen, dem Bibliothekswesen, der Entwicklung von Wörterbüchern, Grammatiken und Schulbüchern, der Analyse und Anwendung von wissensbasierten Systemen in der computergestützten Übersetzung und der Mensch-Maschine Kommunikation.

Für den Bachelor besteht von universitärer Seite im Anschluss an den BA Linguistik die Möglichkeit, die Kenntnisse aus dem Bachelorstudiengang durch einen aufbauenden zweijährigen Master-Studiengang Linguistik sowohl theoretisch als auch berufsbezogen zu erweitern und zu vertiefen. Für Absolventen des Masterstudienganges besteht die Möglichkeit zur anschließenden Promotion.

Im Bachelorstudiengang wurde laut Antrag zur Optimierung der Praxisorientierung die Zeit für Praktika von 10 auf zwölf Wochen verlängert. Im Masterstudiengang wurden aufgrund gleicher Überlegungen Praktika überhaupt erst eingeführt.

Eine systematische Auswertung von Absolventenbefragungen im Rahmen von INCHER ist aufgrund der bisher geringen Absolventenzahlen nicht möglich (BA: 35; MA: 5). Die Hochschule verweist im Antrag auf eine positive Bewertung der Berufseinstiegschancen sowohl für den Bachelor als auch den Master aufgrund von Stichprobenbefragungen anlässlich des Fakultätstages.

#### **Bewertung**

Grundsätzlich kann den beiden Studienprogrammen bescheinigt werden, dass sie dem Abschlussniveau angemessene Qualifikationen fachlicher als auch akademischer Art vermitteln. Sowohl auf Bachelor- als auch auf Masterbene werden die Studierenden berufsbezogen qualifiziert.

Gerade im Sinne der künftigen beruflichen Praxis ist es aus Sicht der Gutachter jedoch bedauerlich, dass keine enge Verzahnung mit der Informatik existiert. Der Fachbereich konnte überzeugend darlegen, dass dies nicht an einer etwaigen eigenen Kooperationsunwilligkeit liegt. Sowohl durch den Profilanpruch der Universität als auch durch die am Standort vorhandenen Ressourcen liegen hier aus Sicht der Gutachter zahlreiche für den Studiengang ungenutzte Potentiale, für deren Aktivierung jedoch die weitere Unterstützung und Koordination durch die Hochschulleitung notwendig scheint. (Empfehlung)

Die vorgesehene Mindestdauer für Praktika ist mit Blick auf die Praxistauglichkeit sehr gering gewählt. Dies scheint vor dem Hintergrund der Verbesserung der Studierbarkeit ggf. nachvollziehbar, sollte jedoch durch eine klare Beratung die die Sinnhaftigkeit längerer am Stück geleisteter Praktika unterstreicht, begleitet werden. (Empfehlung). Allgemein üblich und bewährt sind 6 Wochen, nur in begründeten Ausnahmefällen sollte von dieser Mindestdauer abgesehen werden.

Ebenso sollten die Fachvertreter überprüfen, inwiefern nicht nur (zumeist unbezahlte) Praktika, sondern auch bezahlte Nebentätigkeiten im künftigen Berufsfeld als berufsqualifizierende Maßnahmen gewürdigt werden können, wenn Sie im Rahmen eines funktionalen Qualitätsmanagements zum Kompetenzerwerb geeignet scheinen.

Ebenso scheint es aus Sicht der Gutachter sinnvoll, die Anleitungen zum wissenschaftlichen Arbeiten insbesondere im Bachelor früher als bisher vorgesehen verbindlich in das Curriculum zu integrieren.

## **5. Studierbarkeit / Beratung, Betreuung, Information und Organisation**

Als studienübergreifende Beratungsinstitution fungiert die Zentrale Studienberatung (ZSB). Aufgabenschwerpunkte der ZSB liegen 1. bei fächerübergreifenden Informationen zu Studiemöglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Studien- und Prüfungsordnungen, Erwerb der fachgebundenen Hochschulreife, Zweit- und Aufbaustudiengänge sowie Förderungsmöglichkeiten; 2. bei Beratungen zu Fragen der Studienwahl und Studienplanung, Fachwechsel, Hochschulwechsel und Studienabbruch.

Im Institut übernehmen die Lehrenden die Beratung zu fachspezifischen Fragen zu Studium und Prüfungen. Darüber hinaus ist für das Fach Linguistik eine feste Fachberaterin zuständig, die spezifische Fragen zum Studiengang Linguistik beantworten kann. Sie organisiert nach Angaben der Hochschule beispielsweise auch einen informellen Stammtisch Linguistik, bei dem ein informeller Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden erzielt werden kann. Resultat hieraus war nach Angaben der Hochschule das Feedback über den Wunsch der Studierenden nach stärkerer Profilbildung im Masterbereich, dem im Rahmen einer Anpassung des Curriculums nun nach Diskussion innerhalb der Fakultät Rechnung getragen werden soll. Im Rahmen der fachspezifischen Beratung wurde auch das Feedback aufgenommen, dass das Fachangebot in einigen Modulen aus studentischer Sicht nicht ausreichend war. In Reaktion darauf wurden einige Module gestrichen bzw. mit anderen Modulen zusammengefasst.

Zur besseren Orientierung für neue Studierende bietet das ZSB jeweils eine Woche vor Semesterbeginn die Informationstage „Start ins Studium“ an. Das Modulhandbuch für beide Studiengänge wird nach Angaben der Hochschule im Internet bereit gestellt und ist so jederzeit für alle Studierenden einsehbar und damit auch kritisch reflektierbar. Änderungen am Curriculum können so jederzeit eingearbeitet werden.

Im Bachelorstudiengang haben von 35 Studierenden 16 den Abschluss innerhalb der Regelstudienzeit erreicht, im Masterstudium schafften dies zwei von fünf Studierenden. Die Hochschule begründet diese Zahlen mit einer nach ihren Angaben schwierigen Anlaufphase des Studienganges. Nach Angaben der Hochschule sind die Anlaufschwierigkeiten zwischenzeitlich jedoch überwunden, einige identifizierte Probleme in der Struktur des Curriculums sollen im Rahmen dieser Reakkreditierung gelöst werden.

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in der Prüfungsordnung geregelt.

### **Bewertung**

Nach dem Studium der Unterlagen sowie der Begehung und den Gesprächen mit dem Fachbereich und den Studierenden vor Ort können die beiden Studiengänge, Master und Bachelor Linguistik, als studierbar eingestuft werden. Problematisch sind jedoch zwei Punkte. Erstens fehlen teilweise entsprechende statistische Daten, die den Gutachtereindruck unterstützten könnten. Zweitens ist nicht ganz unproblematisch einzuschätzen, dass das Fach, wie sich bei der Begehung herausstellte, ausschließlich studentische Hilfskräfte als Gesprächspartner zur Verfügung stellte. Dies erschwerte die objektive Begutachtung aus Gutachtersicht.

Die Antragsdaten zeigten deutlich auf, dass es der Mehrheit der Studierenden nicht gelingt, ihr Studium in der Regelstudienzeit zu absolvieren. Die Lehrenden sprachen dagegen davon, dass derzeit mehr als 80% der Studierenden ihr Studium in der Regelstudienzeit abschließen. Dies verweist zum einen auf die Notwendigkeit einer systematischeren Auswertung der Evaluationen. Zum anderen wurden im Rahmen der Reakkreditierung curriculare Anpassungen umgesetzt, die das Ziel verfolgen, die Studierbarkeit weiter zu erhöhen. Die befragten Studierenden beider Studiengänge äußerten sich, mit einigen kleinen Einschränkungen, ebenfalls positiv über die von ihnen studierten Studiengänge. Hier wurde lediglich seitens der Masterstudierenden darauf verwiesen, dass man die Ausarbeitung einer Masterthesis zeitlich knapp kalkuliert ist. Die Anzahl und Dichte der Prüfungsleistungen wird von den Studierenden als umsetzbar angesehen. Dabei sind für jedes Modul eine alle Veranstaltungen übergreifende Prüfungsleistungen zu erbringen. Darüber hinaus muss für einzelne Veranstaltungen eine Studienleistung, in Form von entweder mehreren Kurzklausuren oder einem Referat oder einem Portfolio oder einem Protokoll, erbracht werden. Diese Leistungen sind in der Kalkulation des Workloads beachtet. Damit ist auch eine Pluralität der zu erbringenden Prüfungsleistungen gewährleistet.

Für alle Studierenden der beiden Studiengänge gibt es für Fragen zur Studienorganisation, zur Erbringung von Prüfungsleistungen sowie zur Durchführung von Praktika einen Ansprechpartner, der aber selbst von den befragten Studierenden nicht konkret benannt werden konnte. Ein Studiengangskoordinator fehlt völlig. Daneben soll schon seit Jahren universitätsweit eine Software zur besseren Koordinierung und zum besseren Management des Studiums und der Studierenden genutzt werden. Mit Hilfe dieser Software sollen in Zukunft auch diverse statistische Daten erhoben werden. Im Moment dient sie dazu, dass die Studierenden sich über diese Plattform über die Inhalte der angebotenen Veranstaltungen informieren und für einzelne Veranstaltungen einschreiben können. Allgemein bestätigten sie uns deutlich, dass ein sehr guter Kontakt zu den Lehrenden der beiden Studiengänge vorhanden ist. Diese gute Betreuung ist sicherlich darauf zurückzuführen, dass einerseits beide Studiengänge nur von einer sehr begrenzten Anzahl an Studierenden studiert werden und andererseits die Lehrenden sich durch eine hohe persönliche Einsatzbereitschaft auszeichnen.

Bezüglich der Anerkennung von extern erbrachten Leistungen wurde den Gutachtern seitens der Lehrenden des Fachbereichs glaubhaft versichert, dass hier flexibel und unkompliziert verfahren wird. Leider konnte dieser Eindruck nicht explizit verifiziert werden, da kein anwesender Studierender im Ausland war oder den Studienort gewechselt hatte. Aus Gutachtersicht sollte hier spezifischer beraten und informiert werden, um auch den Studierenden ihre Ängste mit Blick auf eine mögliche Studienzeiterverlängerung zu nehmen und über Möglichkeiten und Sinnhaftigkeit eines Auslandsstudiums zu informieren. Hier sollte vielleicht mit einer besonderen Veranstaltung nur für die Studierenden der beiden Studiengänge zu diesem Thema informiert und Ängste abgebaut werden. Dem Ziel, die Flexibilität für die Studierenden während des Studiums zu erhöhen, widersprechen die im Bachelor vorgesehenen dreisemestrigen Module „Aufbaumodul“ und „Basismodul“ Englische Sprachpraxis sowie im Master das viersemestrige Modul sprachpraktische Veranstaltungen zu anderen lebenden Fremdsprachen. Durch diese Länge ist es für die Studierenden schwer möglich, im Laufe ihres Studiums die Hochschule zu wechseln, oder sie müssten im Gegenzug den Verlust der erbrachten Leistungen hinnehmen. Es wäre zielführender diese großen Module in mehrere kleinere Module aufzuteilen. Ebenso sollte erwogen werden, einzelne Veranstaltungen ausschließlich für die Studierenden der Linguistik anzubieten, um den Austausch und die Entwicklung einer Fachidentität zu fördern. (Empfehlung)

Als problematisch auch mit Blick auf die Studierbarkeit erweist sich aus Sicht der Gutachter, dass es für die beiden Studiengänge ein kaum funktionierendes Qualitätsmanagementsystem zu geben scheint. So wird nicht letztlich klar, inwieweit die Studierenden in die Verbesserung und Weiterentwicklung der Studiengänge eingebunden sind und wie deren Anregungen und Kritik sich darin wiederfindet. Ein Hinweis für das oben thematisierte Problem bieten die wenig transparenten Modulhandbücher, deren Inhalt auch den Gutachtern erst in der Diskussion verständlich wurde. Aus Gutachtersicht werden hier die Studierenden vor erhebliche Probleme gestellt, nur aus diesen Unterlagen abzuschätzen, was sie in ihrem Studium in einem der beiden Studiengänge erwartet. Darüber hinaus ist in den einzelnen Modulen auch die Vergabe und Zusammensetzung der Credit-Punkte (CP) nicht ausreichend transparent dokumentiert und konnte nur auf Nachfrage erläutert werden. Dies wurde auch von den Studierenden bemängelt. Hier bedarf es einer gründlichen Überarbeitung (siehe Qualitätssicherung).

Einige Regelungen der Prüfungsordnung mit Blick auf Krankheitsfälle oder Elternzeiten während der Bearbeitungszeit der Abschlussarbeiten sind aus Gutachtersicht der Studierbarkeit nicht förderlich. Im Rahmen des Nachteilsausgleichs und der Prüfung der Chancengleichheit - die den Studiengängen als ausreichend konstatiert werden können - sind die Gutachter sehr überrascht, solch zwingende Regulationen bei einer Hochschule, welche seit 2005 als familiengerechte Hochschule zertifiziert wurde, vorzufinden, und ermutigen das Fach in der Weiterentwicklung der Studiengänge zu prüfen, ob diese Regelungen nicht modifiziert werden sollten.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Studierbarkeit der Studiengänge derzeit gegeben ist. Dies ist aber hauptsächlich dem hohen Engagement der Lehrenden und Studierenden sowie der sehr geringen Anzahl an Studierenden, die in diesen Studiengängen eingeschrieben sind, geschuldet. Perspektivisch muss insbesondere eine Fortentwicklung der Dokumentation erfolgen, um die Studierbarkeit weiter zu erhöhen.

## **6. Qualitätssicherung**

Laut Antrag entwickelt die Universität Paderborn zur Zeit in Zusammenarbeit von Präsidium und Dekanen/Studiendekanen der fünf Fakultäten auf der einen und dem Centrum für Hochschulent-

wicklung auf der anderen Seite ein universitätsweites Qualitätsmanagementkonzept für alle Kernprozesse in Studium und Lehre, das zum Ziel hat, die Qualität der Ausbildung, der Fort- und Weiterbildung und die Betreuung der Studierenden und damit den Lehrerfolg weiter zu verbessern. Für die Bereiche Qualität der Lehre, Studien- und Prüfungsorganisation, Internationalisierung sowie Beratung und Betreuung wurden Qualitätsziele (z.B. die Erhöhung der didaktischen Kompetenz der Lehrenden, die Gewährleistung einer optimalen Studiengangsorganisation) und Indikatoren bzw. Instrumente (z.B. die nachhaltige Einbindung der Studierenden im Rahmen regelmäßiger Veranstaltungskritiken und der Studiengangsevaluation, Absolventenbefragung) zu ihrer Überprüfung formuliert. Auf diese Weise soll ein Regelkreis etabliert werden, der die Ergebnisse und Wirkungen des Kernprozesses Studium und Lehre auf die strategischen Ziele und den Input an Ressourcen rückbezieht.

Bereits abgeschlossen ist laut Angaben des Fachbereichs die Entwicklung einer Evaluationsordnung, die 2006 in Kraft getreten ist. Die Ergebnisse der Evaluation finden laut Antrag bei der weiteren Entwicklungs- und Ressourcenplanung von Fakultäten und Rektorat Beachtung; fakultätspezifische Besonderheiten sollen berücksichtigt werden.

Die Fakultät für Kulturwissenschaften, in der die Studiengänge Linguistik angesiedelt sind, verfügt über kein eigenes Qualitätsmanagement-System, sondern akzentuiert nach eigenen Angaben im Rahmen des hochschulweiten Qualitätsmanagements eigene Schwerpunkte. Laut Antrag wird seit drei Jahren ein flächendeckendes Evaluierungsverfahren durch studentische Veranstaltungskritik erprobt, an dem die Lehrenden künftig regelmäßig teilnehmen sollen. In diesem Rahmen werden auch Erhebungen zur durchschnittlichen Arbeitsbelastung der Studierenden in den einzelnen Lehrveranstaltungen durchgeführt. Sie sollen der Kontrolle und gegebenenfalls Anpassung des studentischen Workloads dienen. Belastbare Zahlen und Erhebungen zum Workload liegen aufgrund zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht vor. Eine Übersicht über die vergebenen Noten sowie Themen der Abschlussarbeiten liegen dem Antrag bei.

### **Bewertung**

Auf der institutionellen Ebene stellt die Qualitätssicherung an der Universität Paderborn für die beiden Linguistischen Studiengänge aus Sicht der Gutachter noch ein Problemfeld dar. Das generelle System zur Sammlung, Verarbeitung, Auswertung und Analyse von Daten zum Studienverlauf, Studienerfolg und Resultaten befindet sich noch im Aufbau. Als Resultat der geringen Studierendenzahlen in den zu akkreditierenen Studienprogrammen können mit den derzeit genutzten Methoden nur bedingt statistisch auswertbare Daten gewonnen werden. Dies stellt aus Sicht der Gutachter eine unbedingt zu meisternde Herausforderung dar, da zur Sicherung der Qualität Instrumente zu wählen sind, die den Realitäten der Studiengänge entsprechend verwertbare Ergebnisse liefern.

Einzig aufgrund der geringen Studierendenzahlen und der damit noch funktionierenden Verfolgung des Studienerfolgs auf informeller Ebene können die Gutachter hier feststellen, dass das gute Betreuungsverhältnis die derzeit noch vorhandenen Mängel der systematischen Verfolgung überbrücken können. Die von den Fachvertretern beschriebenen Probleme in der Einführung des hochschulweiten Qualitätsmanagementsystems sind nicht dem Studiengang anzulasten. Dennoch müssen zur Sicherung der Qualität und zur Evaluation Methoden gewählt werden, die auch für die geringen Studierendenzahlen der Linguistik verwertbare Ergebnisse produzieren. Hierzu ist die stark verbesserungswürdige Dokumentation des Studienganges aus Sicht der Gutachter ein unbedingt notwendiger Schritt. Die auf der Begehung mündlich vorgetragenen Maßnahmen der stattfindenden Evaluation benötigen der Dokumentation (Auflage). Um die Unübersichtlichkeit

und teilweise aufgrund mangelnder Koordination aufgetretenen Fehler im Modulhandbuch auch langfristig abzustellen, bedarf der Studiengang eines Studiengangs-Verantwortlichen, der sicher stellt, dass nicht nur (wie bisher) eine informelle Abstimmung der Lehre erfolgt, sondern dass die Ergebnisse auch korrekt dokumentiert werden und somit auch eine Transparenz und Nachvollziehbarkeit erreicht werden kann. (Auflage)

## **7. Ressourcen**

Bisher unterlagen die Studiengänge keiner Kapazitätsbegrenzung, alle BewerberInnen konnten aufgenommen werden. Studienbeginn ist laut Angaben der Hochschule zwar traditionell zum Wintersemester, eine Aufnahme des Studiums ist seitens der Hochschule jedoch auch zum Sommersemester möglich.

An personellen Ressourcen kommen in den Studiengängen aufgrund der Interdisziplinarität Professoren und Mitarbeiter verschiedener beteiligter Fächer zum Einsatz. Hierzu zählen das Fach „Englische Sprachwissenschaft“, das Fach „Germanistische Sprachwissenschaft“ sowie das Fach „Romanistische Sprachwissenschaft“. Eine ausführliche Auflistung der Stellen, ihrer Denominationen und des damit verbundenen Lehrdeputats sind dem Antrag zur besseren Übersicht beigelegt. Lehraufträge werden nach Angaben des Faches jeweils nur im geringen Umfang von ca. 1-2 pro Semester vergeben.

Nach Angaben der Hochschule stehen den Studierenden in der Bibliothek der Universität Paderborn mehr als 1,3 Millionen Medieneinheiten zur Verfügung. Einschlägige Datenbankzugänge sind nach eigenen Angaben in ausreichender Zahl vorhanden; darüber hinaus können im Netz der Universitätsbibliothek eine Vielzahl deutschsprachiger Zeitungskorpora und Datenbanken zur englisch- und französischsprachigen Literatur genutzt werden. Ebenso steht nach Angaben des Faches den Studierenden das Zentrum für Informations- und Medientechnologien der Universität Paderborn zur Verfügung, welches die Nutzung unterschiedlicher Medien ermöglicht sowie eine Ausleihoption für verschiedene notwendige technische Geräte eröffnet.

### **Bewertung**

In Hinblick auf die personellen Kapazitäten und die fachlichen Kompetenzen der an den Studiengängen beteiligten Dozenten sind die Studiengänge gut ausgestattet. Die Zugänglichkeit zu Studienressourcen wie digitale Korpora, Software, Computerlabors etc. ist hervorragend.

Vor dem Hintergrund des Querschnittscharakters des Studiengangs, der die Ressourcen verschiedener Fächer nutzt und dabei auf den Kernbereich der beteiligten Fächer zurückgreifen kann, besteht aus Sicht der Gutachter bei den Ressourcen kein Grund an der Durchführbarkeit des Studiums zu zweifeln. Auch bei den internen Qualifizierungsmaßnahmen nutzen die Studiengänge die Ressourcen der beteiligten Fächer mit.

## **8. Zusammenfassende Bewertung**

Die beiden Studiengänge Linguistik B.A. und M.A. erfüllen aus Sicht der Gutachter die für die Akkreditierung von Studiengängen relevanten Kriterien auf genereller Ebene unter Einbeziehung der im Bericht dokumentierten notwendigen Anpassungen. Beide Programme haben eine klare Ausrichtung hin zur datenorientierten Linguistik und keinen Schwerpunkt in der theoretischen

Linguistik. Die im Rahmen der Reakkreditierung durchgeführten Anpassungen, insb. die Einführung von Themenschwerpunkten, hat zweifelsohne die akademische Ausrichtung der beiden Studienprogramme weiter gestärkt.

Ein hervorstechendes Charakteristikum der beiden Studiengänge ist die weitgehend informelle Organisationsstruktur. Dieses führt aus Sicht der Gutachter sowohl zu zahlreichen Vor- als auch Nachteilen. Insbesondere aufgrund der geringen Studierendenzahlen und der positiven Einstellung des beteiligten Lehrpersonals ist ein solches Maß an informeller Organisation nicht über zu bewerten, es wird jedoch dringend geraten, die Nachteile nicht aus dem Auge zu verlieren (Mängel im Modulhandbuch, fehlende Verantwortlichkeiten). Der den Gutachtern zunächst ausschließlich vorliegende Antrag wies deutliche Unschärfen auf. Erst die Gespräche machten deutlich, dass diese Mängel weitgehend nicht in der Sache, sondern in der Darstellung begründet sind. Die Hochschule sollte überdenken, bei künftigen Reakkreditierungen frühzeitig mehr Sorgfalt walten zu lassen.